

Wochenschau der



Die Innung Cottbus macht einen Mai-Ausflug!

Es ist doch recht erfreulich, wenn in der heutigen Zeit, entgegengesetzt zur früheren, die Kollegen mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern einen Mai-Ausflug veranstalten, gemeinsam froh bei-



Innung Cottbus unterwegs

Foto: Privat

einander sitzen und die alltäglichen Sorgen hinter sich lassen. — Das konnte man so recht bei der „Cottbuser Uhrmacherinnung“ am Sonntag, dem 2. Mai, sehen. Sie nahm sich einen großen Omnibus und fuhr in fröhlicher Stimmung, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in den Frühling hinein. In dem netten, kleinen Ort Bränsinchen stand schon eine Kaffeetafel bereit. Berge von



In der Maiensonne

Foto: Privat

Kuchen wurden verfügt und bei Lachen und Scherzen allerlei Allotria getrieben. Dann wurde ein kleiner Spaziergang angetreten. Durch eine wunderschöne Birkenallee ging es nach Neuhausen. Die Kegelbahn dortselbst hatte es manchem angetan. Auch hier hatte der Wirt wieder für das leibliche Wohl aller gesorgt. Nachdem sich alle genügend gestärkt hatten, wurden frohe Lieder gesungen und tüchtig getanzt. Allzufrüh mußte der Heimweg wieder angetreten werden. Jeder der Kollegen wird an diesen Tag gern zurückdenken. (VI 1/7149)

Die Uhrmacher auf der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Halle 6 beherbergt auf der Ausstellung das Handwerk! Schon der Zugang dazu ist außerordentlich repräsentativ, denn die Vorhalle in ihrer schlichten Einfachheit mit den Gedenktafeln der großen Handwerkskünstler ist gut gelungen. Peter Henlein und Jost Bürgi finden wir als Uhrmacher unter diesen Großen.

Die einzelnen Werkstätten wirken durch ihre Aufteilung recht geschlossen, der braune Holztou unterstreicht den gediegenen Eindruck, den die ganze Halle macht.

Neben dem Uhrmacherstand, der gleich links am Eingang ist, steht das große Ankergangmodell aus München. In der Werkstatt arbeiten drei Uhrmacher aus Hamburg. Mit funkelneuem Werkzeug wird hier ein Chronometer mit Messingplatinen und Berylliumlagern gebaut. Ein anderer ist damit beschäftigt, für eine Großuhr mit Schloßwerk Platinen herzustellen. Da Messing gespart werden soll, wird hierzu Eisen genommen, das dann mit Berylliumlagern versehen wird. Eine Uhr dieser Art ist schon fertiggestellt, allerdings mit Aluminiumplatinen.

Die Führungsstudenten erzählen immer wieder, daß in den neuen Uhren kein Messing mehr verwendet wird, da neue Metalle viel besser sind, vor allem das Beryllium. In einer Tageszeitung stand sogar, daß der eine Uhrmacher auf der Ausstellung an

der Arbeit ist, sämtliche vor ihm liegenden Teile einer normalen Armbanduhr aus Aluminium anstatt aus Messing anzufertigen.

Leider wird kaum Gelegenheit genommen, das Publikum über das Uhrmacherhandwerk durch Wort und Bild aufzuklären. Das Interessanteste dieser Art ist wohl das große Armbanduhrwerk von Meister Babos aus München. Und unermüdlich sind die Uhrmacher dabei, die zahlreichen Fragen der Besichtigenden zu beantworten; man sieht es ihnen an, es ist wahrlich keine leichte Arbeit. (VI 1/7159)

8 kar. Hera-Gold trägt sich wie 14 kar.!

Auf der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ zeigen die Goldschmiede das neue Hera-Gold der Firma Heraeus, Hanau. Diese 8 kar. Legierung hat durch Zusätze von Palladium und anderen Metallen die Eigenschaften von 14 kar. Gold erhalten in bezug auf Anlaufbeständigkeit, so daß dies Gold nicht die Haut färben kann. Es wird gesagt, daß es nun möglich ist, aus der gleichen Menge Feingold sieben Trauringe gleichguter Haltbarkeit herzustellen, die sonst nur für vier Trauringe 14 kar. ausgereicht hätte. Durch die edlen Zusätze stellt sich das Hera-Gold etwas höher im Preis als gewöhnliches 8 kar. (VI 1/7160)

Und was sagt die Presse?

Sie sagt wieder einmal sehr viel, so daß wir kaum wissen, wo wir unsere Aufstellung anfangen sollen! In einer „Hildesheimer Zeitung“ finden wir die Nachricht, daß ein Frontsoldat nach 19 Jahren seine Taschenuhr wiederbekommen hat, die er im Weltkrieg einmal verlor. — In einem Gelsenkirchener Uhrenschauenfenster steht eine Weltzeituhr: Grund genug für die „Gelsenkirchener Zeitung“, ihre Leser darauf aufmerksam zu machen! — Der „Lübecker Volksbote“ stellt fest, daß Reinfeld seit 100 Jahren eine Kirchenglocke besitzt. — Die „Neueste Zeitung“ in Frankfurt (Main) erzählt von den Ferien der Domuhr, die gerade repariert wird. — Die „Charlottenburger Zeitung“ spricht von Meister Steggemann, dem ersten Künstler seines Faches, der die Kunstuhr für den Führer liefern durfte. — „Der Angriff“ berichtet über neue Wege im Uhrenbau: die Schiefersteinschen Schwingungssysteme. — Der „Münsterische Anzeiger“ plaudert vom Leichtgewichtsrekord der Uhren: Die Armbanduhr, die der Schweizer Bundesrat der Prinzessin Juliane von Holland zum Geschenk machte, hat ein Werk von nur 2,13 g Gewicht. Die Uhr wiegt nur 23 mg. — Im „Schwarzwälder Tageblatt“ finden wir die Nachricht, daß das Neubaugebäude der Kaiser-Uhrenfabrik in Villingen am 1. Mai eingeweiht wurde. Ein riesiger fünfstöckiger Fabrikbau von 80 m und 22 bzw. 16 m Breite! Der Büroteil des Baues ist sogar sechsstöckig. — Die „Frankfurter Zeitung“ brachte eine nachdenkliche Skizze: Der Mann im Speisewagen. Die Überschrift ließ keineswegs vermuten, daß hier auch Gedanken über die Uhr ausgesprochen würden. — Der Flugplatz von Durban besitzt mit einer Uhr im Durchmesser von 70 m die größte Uhr der Welt. Die Ziffern sind tief schwarz und heben sich gut von dem aus weißem Marmor hergestellten Zifferblatt ab. — Die „Thüringer Allgemeine Zeitung“ bildet Schillers Schreibfischuhr ab, deren Gehäuse die Form einer Leier besitzt. Das Pendel schwingt über der Uhr, wird also von unten angetrieben. — Unter der Überschrift „Einer von unten“ plaudert die „Frankfurter Zeitung“ über einen talentierten Schüler Pfarrer Hahns, des Herrn Auch. — Der „Telegraaf“, Amsterdam, zeigt im Bild eine Erfindung des Herrn Pauwe: eine Datumuhr! — Das Laboratorium in der Westentasche — darüber erzählt die „Zeitung für Ostpommern“. — Im „Hofer Anzeiger“ wird festgestellt, daß der große Zeiger einer Turmuhr in 30 Jahren die doppelte Entfernung Berlin — Rom bewältigt. — Die Friedenauer (Berliner Stadtteil) beklagen sich darüber, daß ihre Rathausuhr nicht geht. Wir haben festgestellt, daß diese Gegend es überhaupt in sich hat: Eine Uhr in unmittelbarer Nachbarschaft dieser Uhr geht ebenfalls nicht! — Der „Trierische Volksfreund“ bringt eine kurze kulturgeschichtliche Aufstellung der wichtigsten Daten der Uhr. — In London — so stellt die „B. Z. am Mittag“ fest — sollen die Weckuhren knapp geworden sein, da die Bevölkerung Angst hat, zur Krönung die Zeit zu verschlafen! (VI 1/7146)

Chemnitz erhielt ein neues Glockenspiel!

Am 1. Pfingsttag wurde am Rathaus das neue Glockenspiel mit der Kunstuhr eingeweiht. Zur vollen Stunde ertönt das Glockenspiel, Türen öffnen und schließen sich, verschiedene Figuren erscheinen und verschwinden wieder. Jagdsignale und erzgebirgische Heimatlieder ertönen. — Das Kunstwerk wurde von der Firma E. Korfhage & Söhne hergestellt. (VI 1/7161)

Ermittlung

Bei einer aufgefundenen Leiche, deren Name nicht zu ermitteln ist, hat man folgende Uhr vorgefunden: Plaqué Savonnette-Ankergehäuse Nr. 130547, anscheinendes Fabrikzeichen R. W. Reparaturzeichen Δ 2402/7 oder 1 (also die Zahl 7 könnte auch eine 1 sein). Meldungen sind zu richten an die Kriminalpolizei in Bochum i. W. (VI 1/7180)